KURZE NACHRICHTEN

Deutschland schlägt Israel im Davis Cup

Aachen – Mit einem umkämpften Fünfsatzsieg (2:6, 5:7, 6:2, 6:4, 6:3) gegen das israelische Doppel Jonathan Erlich/Andy Ram haben Tommy Haas und Alexander Waske die deutsche Tennis-Nationalmannschaft in der Davis-Cup-Begegnung im Sportforum Alsdorf uneinholbar 3:0 in Führung gebracht. Bereits am Freitag hatten Nicolas Kiefer (gegen Noam Okun) und Rainer Schüttler (gegen Harel Levy) jeweils ihre Einzel gewonnen. Damit ist das Team des Deutschen Tennis-Bundes für die Relegationsrunde um den Wiederaufstieg (24. bis 26. September) qualifiziert. Die Playoffs werden am Dienstag in London ausgelost.

Doping: Team Cofidis vorerst suspendiert

Paris – Der in Dopingverdacht geratene französische Radrennstall Cofidis wird auf Druck des Hauptsponsors vorerst keine Rennen mehr bestreiten. Schon beim Frühjahrs-Klassiker Paris-Roubaix wird heute kein Cofidis-Fahrer starten. Indessen hat der nach seinem Dopinggeständnis bei Cofidis entlassene Profi Philippe Gaumont auch Zeitfahr-Weltmeister David Millar schwer belastet. Der Schotte soll unter Anleitung von Teamarzt Jacques Menuet gedopt haben.

Marcus Ehning Zweiter in Göteborg

Göteborg – Weltcupsieger Marcus Ehning hat beim internationalen Hallenreitturnier in Schweden mit seiner Oldenburger Stute „Anka" Platz zwei im Zeitspringen belegt. Der Weltranglistenzweite gab sich in 64,38 Sekunden lediglich der Irin Jessica Kürten mit Quibell (64,09) geschlagen und kassierte 6500 Euro Prämie.

Serena Williams von Petrowa gestoppt

Amelia Island – Tennis-Star Serena Williams (USA) hat im 16. Spiel seit dem Comeback nach achtmonatiger Verletzungspause die erste Niederlage erlitten. Die frühere Weltranglistenerste wurde beim mit 585 000 Dollar dotierten WTA-Turnier in Amelia Island von der Russin Nadja Petrowa mit 6:2, 6:3 besiegt.

Kleinert winkt WM-Bronze

Wien – Kugelstoßerin Wita Pawlisch soll nach Angaben der „Neuen Kronen Zeitung" (Österreich) bei ihrem Sieg bei den Hallenweltmeisterschaften Anfang März in Budapest gedopt gewesen sein. Wird die Ukrainerin, die bereits bei der Hallen-WM 1997 des Dopings überführt worden war, disqualifiziert, käme die ursprünglich als Vierte platzierte Magdeburgerin Nadine Kleinert auf den Bronzerang.

Überraschungserfolg für Yngling-Crew

Palma de Mallorca – Nach insgesamt 13 Wettfahrten endete die erste Olympia-Ausscheidung der Segler vor Mallorca mit einem unerwarteten dritten Platz für die Starnbergerinnen Kristin Wagner, Hanne Hoell und Veronika Lochbrunner im Yngling. Den Sieg beim Prinzessin-Sophia-Cup sicherten sich die niederländische Crew Annelies Thies/Annemieke Bes/Petronella de Jong. Die favorisierte Berliner Mannschaft mit Ulrike Schümann, Wiebke Buelle und Winnie Lippert belegte nur den sechsten Rang.

Raketenmann startete durch

I Lars Kaletta benutzte die Digitalkamera Canon eos 1 und ein 70-200 mm/2,8 Objektiv. Für den Sieg erhielt er ein Preisgeld in Höhe von 12 500 Euro

D Platz zwei und damit 5000 Euro für Alexander Keppler und die Schwimmer bei der Triathlon-EM

G Rang drei und 2500 Euro für Matthias Hangst und seine Rad-Schattenspiele

Für Eintracht Braunschweig sollte es ein großer Tag werden. Mit einem Sieg über den haushohen Favoriten und Erzrivalen Hannover 96 würde der Fußball-Regionalligist sensationell in die dritte Runde des DFB-Pokals einziehen. Doch noch vor dem Anpfiff dieser Überraschung landete Lars Kaletta, 32, seinen größten Treffer. Er schoss das Sportfoto des Jahres.

Für sein Bild „Der Raketenmann", aufgenommen am 20. Oktober 2003, wurde der Göttinger Fotograf im Berliner Verlagshaus vom Jury-Vorsitzenden Axel Sven Springer mit dem mit 12 500 Euro dotierten Sven-Simon-Preis ausgezeichnet.

„Eine großartige Ehrung", sagte Kaletta und erzählte, wie er das Bild schoss: „Bei diesem Foto hat einfach alles gepasst, ein echter Schnappschuss. Ich war früher draußen als die Kollegen. Auf einmal flogen Leuchtraketen aufs Feld, ein Spieler sprang drüber, ich drückte auf den Auslöser meiner Kamera, bingo."

Das Foto brachte dem „Bild"-Fotografen den bedeutendsten Fotopreis Deutschlands ein. Der Sven-Simon-Preis ist Axel Springer jr. gewidmet, dem ehemaligen Chefredakteur der WELT am SONNTAG, der 1980 im Alter von 38 Jahren aus dem Leben schied. Unter dem Pseudonym Sven Simon hatte der älteste Sohn des Verlegers Axel Springer als Fotograf internationale Anerkennung errungen.

Sein Sohn Axel Sven Springer führt nun den Vorsitz der hochkarätigen Jury der WELT am SONNTAG, die folgende Mitglieder zählt: Franziska van Almsick, Boris Becker, Franz Beckenbauer, Heike Drechsler, Ralf Schumacher, Günter Netzer, Katarina Witt, Henry Maske, Sven Hannawald, Bernhard Langer, Rainer Schüttler, Heiner Brand, Rosi Mittermaier, Birgit Fischer und Jan Ullrich.

Das Foto von Lars Kaletta wurde von der hochkarätigsten Jury Deutschlands mit dem **Sven-Simon-Preis 2003** ausgezeichnet

Aus den besten zehn Einsendungen wählte diese Jury den „Raketenmann" als Siegerfoto. Platz zwei, dotiert mit 5000 Euro, ging an Alexander Keppler aus Ludwigsburg für sein stilvolles Schwimmfeature, das er am 7. Juni 2003 bei der Triathlon-Europameisterschaft am Breitenauer See schoss. Dritter wurde Matthias Hangst (ebenfalls aus Ludwigsburg) für sein Schattenspiel zweier Radfahrer, aufgenommen beim Sechstagerennen in Stuttgart am 19. Januar 2003. Er erhielt 2500 Euro.

Zum ersten Mal zeigt Ihnen WELT am SONNTAG die besten zehn Bilder und in einer Grafik, wie die Jury-Mitglieder im Einzelnen gewertet haben. Die Punkte wurden von zehn (für Rang eins) bis eins (für den zehnten Platz) vergeben. Der Sven-Simon-Preis wurde bereits zum fünften Mal vergeben.

So entschieden die Jury-Mitglieder

Jury-Mitglied	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
Franziska van Almsick	2	6	4	10	5	3	8	7	9	1
Boris Becker	6	1	10	5	4	8	9	7	2	3
Franz Beckenbauer	3	5	8	9	4	7	6	1	10	2
Heike Drechsler	6	2	3	4	8	6	7	2	10	1
Ralf Schumacher	5	7	3	10	8	6	4	2	9	1
Günter Netzer	2	6	1	5	7	9	8	4	10	3
Katarina Witt	5	2	4	7	3	6	10	9	8	1
Henry Maske	4	1	2	3	10	7	9	6	8	5
Sven Hannawald	6	9	8	7	1	5	4	3	10	2
Bernhard Langer	5	3	9	6	2	10	8	7	1	4
Rainer Schüttler	3	7	4	5	9	8	2	1	10	6
Heiner Brand	8	7	2	10	6	4	3	9	5	1
Rosi Mittermaier	4	6	5	9	8	7	1	2	10	3
Birgit Fischer	2	1	6	10	4	5	8	3	7	9
Jan Ullrich	8	10	4	7	2	5	9	3	6	1
Axel Sven Springer	9	10	1	4	5	2	6	3	7	8
Gesamtpunktzahl	78	83	74	111	86	98	102	69	122	51

Die Punkte wurden von 10 (bestes Bild) bis 1 (schlechtestes) vergeben

E Schreckensszene beim Skispringen, Alexander Hassenstein hatte den schärfsten Blick

B M.D. Multhaup fotografierte „das schnellste Dreirad" der Formel 1

A Andreas Beil nannte sein Bild des k.o. gegangenen Schiedsrichters „... angezählt"

C Matthias Hangst und die fröhlich hohe Stuttgarter Fußball-Mauer

F Werner Eifried fotografierte auf der Galopprennbahn einen Jockey auf Höhenflug

H Günter Schiffmann auf der Suche nach dem zielenden Biathlon-Auge

WamS-Redakteur Ulf Poschardt (l.), Jury-Chef Axel Sven Springer und Sieger Lars Kaletta (M.)

J Fabian Bimmer erwischte einen überglücklichen deutschen Nationaltorwart Oliver Kahn

Exklusiv in WELT am SONNTAG. Ex-Weltmeister Sven Ottke über die düstere Perspektive des Boxens nach dem Rücktritt der Helden und die Gründe für den Niedergang

„Wie im Tennis oder Skispringen ist der Hype vorbei"

Zwei Wochen lebe ich nun schon mein neues Leben ohne den Boxsport, und ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass ich nichts vermisse. Anderes wird wichtiger: Mit meiner Familie mache ich gerade Urlaub auf Fuerteventura, stehe nicht einmal nachts auf, um einen Titelkampf aus Las Vegas wie Wladimir Klitschko gegen Lamon Brewster anzusehen.

Natürlich habe ich die Reaktionen auf meinen Rücktritt verfolgt, und wie düster die Zukunft des Boxens in Deutschland dargestellt wurde. Kein Henry Maske mehr, kein Axel Schulz, kein Ottke – und die Klitschkos gehen nach Amerika. Wer will ihnen das verdenken, im Schwergewicht ist der Markt nun mal in den USA. Denen ist natürlich egal, ob sie für einen deutschen Boxfan zur besten Sendezeit antreten oder um fünf Uhr morgens. Natürlich ist es für die Fans bei uns schade, denn in Deutschland sind die Klitschkos groß geworden, haben hier einiges an Kohle verdient und sind hier gepuscht worden ohne Ende. Jeder kennt sie, sie gelten ja fast als Deutsche, obwohl sie Ukrainer sind.

WM-Kämpfe überschwemmen den Markt

Das trifft auch schon das Kernproblem des Boxens bei uns: Es gibt kaum noch junge Boxer, die in Deutschland geboren sind. Von einem „Vakuum im Ring" wurde bereits nach meinem Abschied geschrieben, von der „Ottke-Lücke". Man sollte das nicht zu sehr dramatisieren, es gibt schon Kandidaten, die nachrücken könnten. Markus Beyer könnte seinen WBC-Weltmeistertitel im Supermittelgewicht noch ein paar Mal verteidigen, er ist allerdings auch schon 32. Wir haben da natürlich noch Danilo Häusler und nicht zu vergessen Thomas Ulrich. Eigentlich hätte vor allem Ulrich absolut das Potenzial und die Power, ein ganz Großer zu werden. Er ist in der Offensive stark, hat aber auch in der Defensive manchmal große Schwächen. Und er hat einen eigenen Kopf, macht, was er denkt – und das muss nicht immer das Richtige sein. Die Psyche gehört eben auch dazu, und ob es da bei ihm reicht, ist derzeit noch fraglich. Er wirkt manchmal phlegmatisch, derzeit sehe ich ihn noch als kleinen Pflegefall.

Ansonsten muss man schon sagen: Es sieht nicht toll aus beim Nachwuchs. Die jungen Deutschen wollen sich nicht mehr quälen, wenige gehen den harten Weg. Wenn ein junger, deutscher Boxer auf gleichaltrige Ausländer trifft, dann sind die fast immer härter. Die meisten deutschen Talente knicken dann ein, Disco, Kumpels, Halligalli sind wichtiger. Aber für diesen Sport musst du geboren sein, du musst dafür leben – diszipliniert und konsequent. Wenn meine Freunde früher am Wochenende auf Trebe gegangen sind, bin ich zum Boxen nach Bayern gefahren und habe streng auf mein Gewicht geachtet.

Logische Folge der Entwicklung: Wenn ich jetzt den Nachwuchs beim Amateurboxverband ansehe, dann sind die meisten jungen Boxer eben in Russland oder Polen geboren. Natürlich, auch die können von den Medien und den Fans angenommen werden, das hat man ja bei den Klitschkos gesehen. Aber dafür muss man eben auch extrem viel Arbeit und Geld investieren. Ob man dazu noch bereit ist?

Wir haben derzeit fast eine Übersättigung. Universum veranstaltet sich fast zu Tode, weil sie auch extrem viele Athleten haben. Das wird den Markt überschwemmen: Wenn du jedes Wochenende eine WM hast, ist es nichts Besonderes mehr. Nicht wie damals bei Henry Maske. Das war etwas Neues, etwas Großes. RTL hat damals bei Henry viel dafür gearbeitet, das Boxen zu einem Event zu machen, es war für Schauspieler und Prominente schick, dabei zu sein. Wie auch bei Boris Becker im Tennis oder wie bei Schmitt und Hannawald beim Skispringen. Die Vermarktung der Sportart ist nun mal sehr an Personen gekoppelt, und wenn die Helden schwächeln – das hat man beim Skispringen gesehen – sinken die Quoten in den Keller. Wann wohl noch mal 7,5 Millionen Zuschauer wie bei meinem letzten Kampf zusehen werden? Wie im Tennis oder Skispringen ist der Hype irgendwann vorbei.

Junge Deutsche wollen sich nicht mehr quälen

Die Fernsehverträge mit ARD und ZDF laufen zwar noch bis 2005 beziehungsweise 2007, aber wenn die Quoten nicht mehr stimmen sollten, fließt auch das Geld nicht mehr, die Boxställe haben dann nicht mehr die Mittel, um Leute aufzubauen – das ist ein kleiner Teufelskreis.

Das Boxen in Deutschland wird sicher nicht sterben, das ist klar. Aber es wird vielleicht nicht mehr so prominent in der Öffentlichkeit stehen. Es gibt andere Sportarten, die jetzt so einen Boom erleben wie einst das Tennis oder das Boxen. Golf zum Beispiel. Das wird gerade zu einer Volkssportart. Deswegen liegt dort auch meine Zukunft.

Sven Ottke